



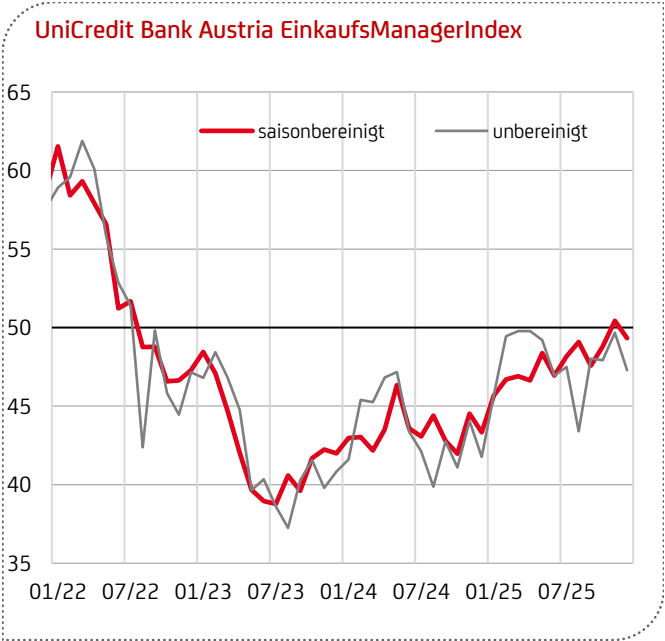
UniCredit Bank Austria Einkaufsmanagerindex

Dezember 2025

Überblick

AUFTRAGSSCHWÄCHE BELASTET ZUM JAHRESWECHSEL – DOCH OPTIMISMUS HAT ZUGENOMMEN

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Dezember auf 49,3 Punkte und damit wieder unter die neutrale Schwelle
- Der erneute Rückgang des Neugeschäfts führte zu einer Verlangsamung der Produktionsausweitung
- Der Beschäftigtenabbau bremste sich im Dezember wieder etwas ein
- Die Reduktion der Einkaufsmenge führte zu einem Rückgang der Bestände an Vormaterialien, doch schwache Nachfrage ließ die Bestände in den Fertigwarenlagern steigen
- Der anhaltende Kostenauftrieb und Rabattierungen im Verkauf verschlechterten die Ertragslage zum Jahresende erneut
- Der Optimismus nahm jedoch zu: Der Index für die Produktionserwartungen auf Jahressicht erreichte 59,8 Punkte, den höchsten Wert seit über vier Jahren



Quelle: S&P Global, UniCredit Bank Austria

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags-eingang	Produktion	Be-schäftigung	Liefer-zeiten	Vormaterial-lager	Produktions-erwartung ¹⁾
Dez.25	49,3	47,2	50,2	48,0	44,3	46,7	59,8
Im Vergleich zum Vormonat	↘	↘	↘	↗	↘	↘	↗
Durchschnitt ab 2000	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↗

¹⁾ nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit

Die Details

UNICREDIT BANK AUSTRIA EINKAUFSMANAGERINDEX SANK IM DEZEMBER AUF 49,3 PUNKTE

Die Industriekonjunktur hat sich zum Jahresende wieder etwas eingetrübt. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Dezember 2025 auf 49,3 Punkte. Nachdem im Vormonat erstmals seit über drei Jahren die Neutralitätsschwelle überschritten worden war, rutschte der Indikator wieder unter die Marke von 50 Punkten, ab der Wachstum signalisiert wird. Die Konjunktur in der heimischen Industrie hat sich im Verlauf des Jahres 2025 zwar verbessert, die Lage ist zum Jahresende jedoch weiter angespannt. Eine stabile, nachhaltige Wachstumsphase ist weiterhin nicht in Sicht. Dagegen sprechen unter anderem die internationalen Vorgaben. Die Einkaufsmanagerindizes der USA und des Euroraums für die verarbeitende Industrie haben sich im Dezember den zweiten Monat in Folge verschlechtert. Während in den USA der Einkaufsmanagerindex mit 51,8 Punkten noch im grünen Bereich lag, sank in Europa der Indikator mit 49,2 Punkten noch etwa tiefer unter die Neutralitätsschwelle, belastet durch einen erneuten Rückgang in Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner der österreichischen Industrie.

Dem ungünstigen internationalen Trend folgend verschlechterte sich der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Dezember um 1,1 Punkte, erreichte jedoch immer noch den zweithöchsten Wert seit Mitte 2022. Der Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Dezember war vor allem auf einen erneuten Auftragsrückgang zurückzuführen, der zu einer Verlangsamung der Produktionsausweitung führte. Der Beschäftigtenabbau setzte sich fort, fiel jedoch deutlich schwächer als in den Vormonaten aus. Der Kostenauftrieb fiel etwas gedämpfter als im November aus, belastete angesichts von Rabattierungen im Verkauf jedoch weiter die Ertragslage, was durch eine besonders vorsichtige Einkaufspolitik zu kompensieren versucht wurde.

NEUGESCHÄFT WIEDER GESUNKEN

Den stärksten Einfluss auf den Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex hatte der kräftige Auftragsrückgang. Nachdem im Vormonat erstmals seit mehr als dreieinhalb Jahren die heimischen Industriebetriebe mehr Neugeschäft verbuchen konnten, sank der Auftragsindex im Dezember auf 47,2 Punkte, ein Drei-Monats-Tief. Besonders stark belastete die österreichische Industrie die fehlende Nachfrage aus dem Ausland. Der Exportauftragsindex sank sogar auf 46,5 Punkte.

Aufgrund des stark gesunkenen Neugeschäfts verlangsamten die heimischen Betriebe die Produktionsausweitung im Dezember. Der Produktionsindex signalisierte mit 50,2 Punkten eine nur noch minimale Steigerung der Produktionsleistung gegenüber dem Vormonat. Während die Produktion im Vorleistungs- und Investitionsgüterbereich zunahm, kam es im Konsumgüterbereich sogar zu einer Verringerung. Erstmals seit dreieinhalb Jahren nahmen die Auftragspolster in der heimischen Industrie wieder zu. Die gestiegenen Rückstände hätte eine etwas stärkere Produktionsausweitung durchaus gerechtfertigt, doch haben die Betriebe angesichts der weiterhin

als unsicher eingeschätzten Konjunkturlage eine vorsichtige Vorgangsweise vorgezogen.

TEMPO DES JOBABBAUS LIEß NACH

Trotz der dritten Produktionsausweitung in Folge hat die österreichische Industrie im Dezember erneut den Beschäftigtenstand verringert. Allerdings fiel der Jobabbau deutlich geringer als in den Vormonaten aus. Der Anstieg des Beschäftigtenindex auf 48,0 Punkte signalisiert sogar das niedrigste Tempo seit Mai 2023, als die laufende Phase der Personalanpassung an die niedrigeren Produktionserfordernisse begonnen hatte.

Die erneute Verringerung der Beschäftigung bei gleichzeitiger leichter Produktionsausweitung lässt auf eine weitere Verbesserung der Produktivität in der heimischen Industrie im Dezember schließen. Angesichts des Mangels an Neugeschäft, struktureller Veränderungen auf globaler Ebene und des starken Kostenauftriebs der vergangenen Jahre werden die Industriebetriebe der Anpassung der Personalkapazitäten zur Erhöhung der Produktivität weiterhin einen hohen Stellenwert einräumen. Abhängig von der weiteren Auftragsentwicklung wird sich der Jobabbau in den ersten Monaten des kommenden Jahres jedenfalls noch fortsetzen.

Nach dem Abbau von fast 9.000 Stellen im Vorjahr gingen in der österreichischen Sachgütererzeugung im Jahr 2025 weitere 13.000 Jobs verloren, wovon die Metallwarenerzeugung und die KFZ-Herstellung besonders stark betroffen waren. Mit rund 620.000 liegt der aktuelle Beschäftigtenstand um über vier Prozent unter dem Wert von Mitte 2023, als der Beschäftigtenabbau einsetzte.

Im Jahresdurchschnitt 2025 kletterte die Arbeitslosenquote in der Industrie auf 4,3 Prozent gegenüber nur 3,8 Prozent im Jahr 2024. Trotz der großen Herausforderungen sollte im Verlauf des kommenden Jahres der Beschäftigungsabbau in der österreichischen Industrie langsam auslaufen. Wir gehen von einer Stabilisierung der Arbeitslosenquote im Sektor bei 4,3 Prozent im Jahr 2026 aus. Damit wird die Arbeitslosenquote weiter deutlich niedriger als in der Gesamtwirtschaft ausfallen, unsere Erwartung liegt bei durchschnittlich 7,4 Prozent im kommenden Jahr.

VORSICHTIGES LAGERMANAGEMENT

Angesichts der unsicheren Konjunkturlage setzten die heimischen Betriebe ihre vorsichtige Einkaufspolitik fort. Die Bemühungen, Kosten zu senken und die Liquidität zu erhöhen, führten zu einer Reduktion der Einkaufsmengen mit dem Ziel, den Lagerabbau voranzutreiben. Die Bestände in den Vormateriallagern sanken wieder mit höherem Tempo als im Vormonat. Ausschlaggebend dafür waren jedoch auch längere Lieferzeiten infolge von Kapazitätsengpässen auf Lieferantenseite insbesondere bei Einfuhrgütern aus dem asiatischen Raum.

Die Lieferzeiten verlängerten sich im Dezember den siebenten Monat in Folge und so stark wie zuletzt vor mehr als drei Jahren. Während die Bestände an Rohstoffen und Vormaterialien reduziert wurden, stiegen die Bestände in den Fertigwarenlagern aufgrund einer zu geringen Nachfrage.

WEITERER KOSTENAUFTRIEB, ABER SINKENDE VERKAUFSPREISE

Angesichts des steigenden Drucks in den Lieferketten kam es im Dezember zu einer weiteren Verteuerung von Vormaterialien, insbesondere von einigen Metallen und Metallerzeugnissen sowie von Holz und Produkten aus dem Elektrotechnik- und Elektronikbereich. Der Kostenauftrieb verlangsamte sich zumindest gegenüber dem Vormonat, wie der Rückgang des Index für die Einkaufspreise auf 52,8 Punkte zeigt. Die Verkaufspreise nahmen hingegen den achten Monat in Folge ab, zudem mit höherem Tempo als im Vormonat. Der starke Wettbewerb und die zurückhaltende Nachfrage zwingen die Betriebe zu Rabattierungen.

Die aktuellen Preistrends mit steigenden Einkaufspreisen bei sinkenden Verkaufspreisen führten im Dezember einmal mehr zu einer Verschlechterung der Gewinnmargen der heimischen Industriebetriebe. In elf von zwölf Monaten des laufenden Jahres 2025 war dieser ungünstige Ertragstrend zu beobachten.

OPTIMISMUS HÄLT AN, DOCH INDUSTRIEVERBESSERUNG STEHT AUF WACKELIGEN BEINEN

Ungeachtet des wieder sinkenden Neugeschäfts gehen die österreichischen Industriebetriebe mit großem Optimismus ins neue Jahr 2026. Die Produktionserwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich Ende 2025 wieder etwas erhöht. Mit 59,8 Punkten erreichte der Erwartungsindex im Dezember sogar den höchsten Wert seit über vier Jahren.

Die Industriekonjunktur hat sich im Jahresverlauf 2025 gefestigt, der Weg zu einer stabilen und kräftigen Erholung scheint jedoch trotz des aufkeimenden Optimismus in den Betrieben noch ein weiter zu sein. Geopolitische Risiken, notwendige strukturelle Anpassungen durch neue, erfolgreiche Mitbewerber in den

österreichischen Stärkefeldern auf den internationalen Märkten und hausgemachte Kostenprobleme begrenzen das Wachstumspotenzial der Industrie im kommenden Jahr. Nach dem Anstieg der Industrieproduktion um 3,5 Prozent im Jahresdurchschnitt 2025, der auch auf eine niedrige Vorjahresbasis zurückzuführen ist, erwarten wir im kommenden Jahr jedoch einen durchaus ansehnlichen Produktionszuwachs von rund 2 Prozent real.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

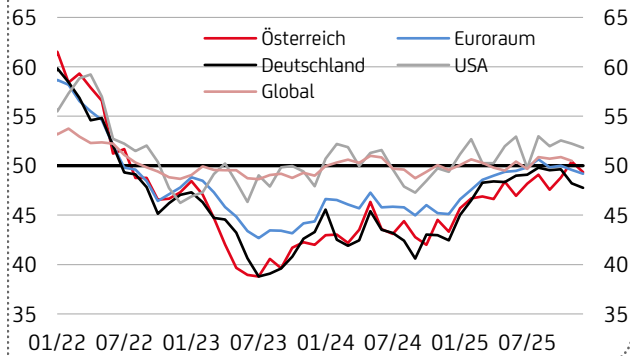
	Jän.25	Feb.25	Mär.25	Apr.25	Mai.25	Jun.25	Jul.25	Aug.25	Sep.25	Okt.25	Nov.25	Dez.25	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	45,7	46,7	46,9	46,6	48,4	47,0	48,2	49,1	47,6	48,8	50,4	49,3	51,4
Produktionsleistung	46,6	48,4	48,2	49,0	50,2	49,1	50,5	52,5	49,7	50,7	52,7	50,2	52,2
Neuaufträge	46,8	48,1	47,5	44,1	46,9	44,3	46,2	47,8	46,1	49,0	50,7	47,2	50,3
Beschäftigung	41,3	41,4	43,2	47,1	47,0	44,2	45,8	45,6	44,4	43,7	45,4	48,0	50,6
Lieferzeit (inverser Index)	50,8	50,3	51,2	51,0	50,1	47,2	47,1	47,5	47,4	46,1	45,5	44,3	45,1
Vormateriallager	43,3	44,3	46,4	44,1	48,8	46,2	46,0	46,2	45,6	46,0	47,9	46,7	49,0
Fertigwarenlager ¹⁾	48,7	48,2	47,8	45,7	52,4	46,9	48,6	51,8	47,2	50,6	50,1	52,2	49,0
Auftragsbestand ¹⁾	44,7	46,8	47,6	44,7	47,7	46,1	49,1	47,7	46,6	45,6	48,7	50,5	50,2
Exportaufträge ¹⁾	46,9	45,0	45,5	43,9	46,0	44,9	46,3	47,0	46,2	49,1	51,1	46,5	49,7
Einkaufsmenge ¹⁾	44,6	46,9	44,9	44,2	44,2	45,1	49,3	49,8	47,0	45,5	48,1	47,1	50,3
Einkaufspreise ¹⁾	49,2	51,9	53,0	50,5	49,9	49,6	52,1	52,6	54,4	52,5	53,6	52,8	57,3
Verkaufspreise ¹⁾	47,6	48,8	51,8	50,7	48,0	48,5	48,2	49,1	48,6	47,7	49,7	48,7	52,0
Aufträge/Verkaufslager ²⁾	0,96	1,00	0,99	0,96	0,90	0,95	0,95	0,92	0,98	0,97	1,01	0,90	1,03
Erwartungsindex ¹⁾	52,6	54,9	51,0	55,9	56,1	55,4	59,5	57,1	53,7	59,7	59,2	59,8	54,9

1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit

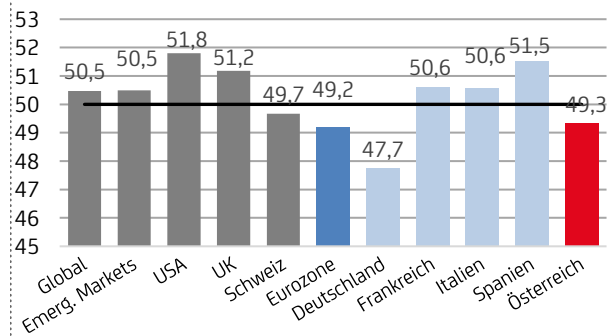
Erneute Verlangsamung der Industriekonjunktur in Europa

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Sinkende Nachfrage führte im Dezember zu einem weiteren Rückgang des Einkaufsmanagerindex im Euroraum noch tiefer unter die Neutralitätsschwelle.

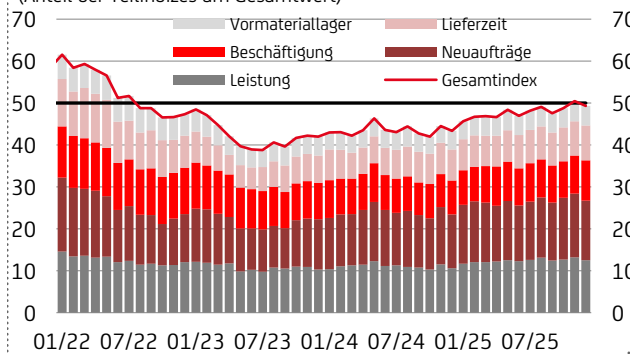
Einkaufsmanagerindizes im Vergleich
(letzter verfügbarer Wert)



Der Rückgang wurde von einer Eintrübung der Industriekonjunktur vor allem in Deutschland verursacht.

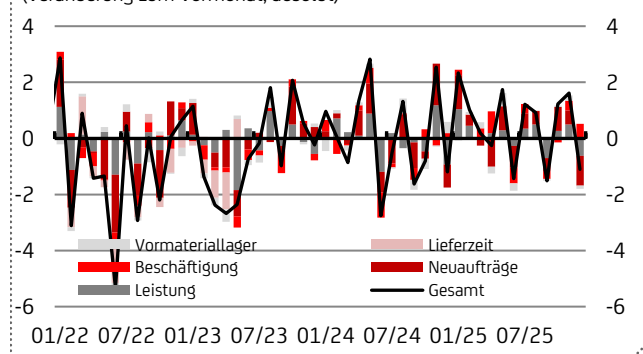
Industriekonjunktur in Österreich wieder etwas eingetrübt

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Dezember auf 49,3 Punkte und rutschte damit wieder unter die Neutralitätsschwelle.

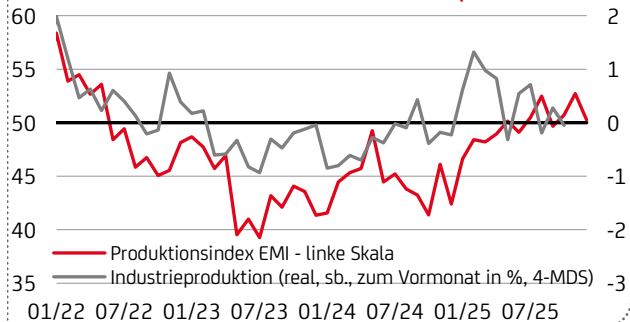
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Veränderung zum Vormonat, absolut)



Zum Rückgang im Dezember um 1,1 Punkte gegenüber dem Vormonat trug vor allem das schwache Neugeschäft bei.

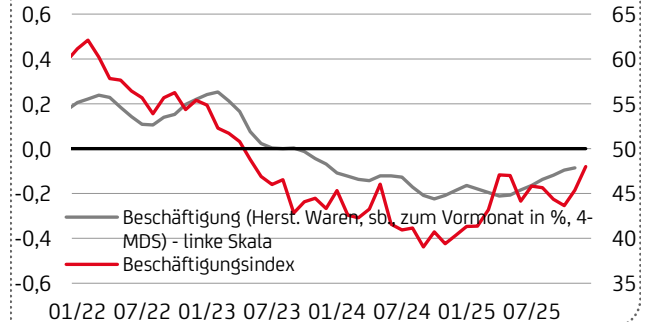
Produktionsleistung stieg im Dezember kaum noch, der Jobabbau verlangsamte sich weiter

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



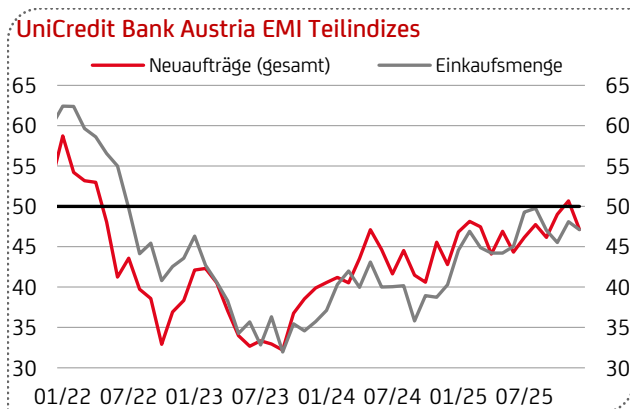
Im Dezember sank der Produktionsindex auf 50,2 Punkte und signalisierte eine nur noch minimale Steigerung der Produktionsleistung gegenüber dem Vormonat.

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

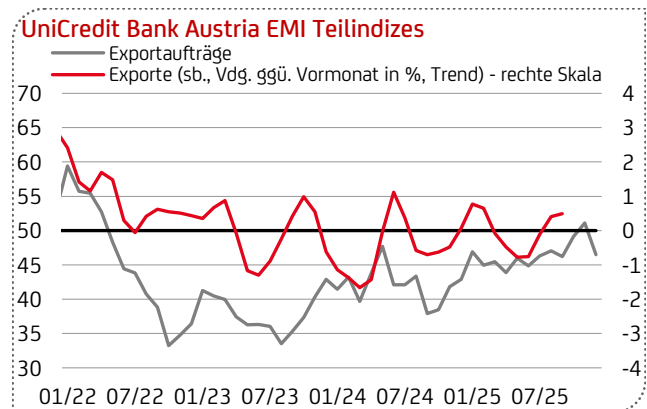


Trotz der Ausweitung der Produktion setzte sich der Jobabbau in der österreichischen Industrie fort. Der Beschäftigtenindex stieg allerdings auf 48,0 Punkte.

Neugeschäft wieder rückläufig

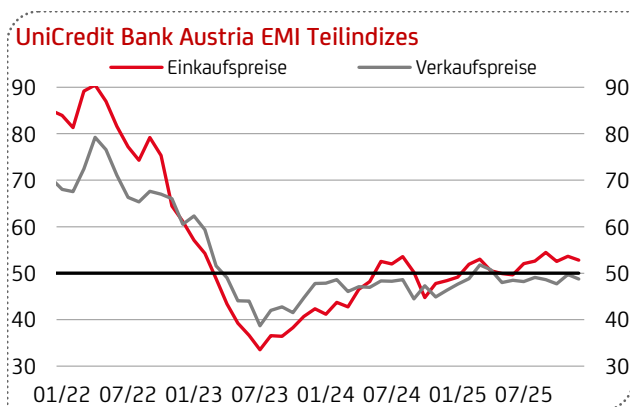


Nachdem im Vormonat erstmals seit 3,5 Jahren die Industrie mehr Neugeschäft verbuchen konnte, sank der Auftragsindex im Dezember auf 47,2 Punkte, ein Drei-Monatstief.

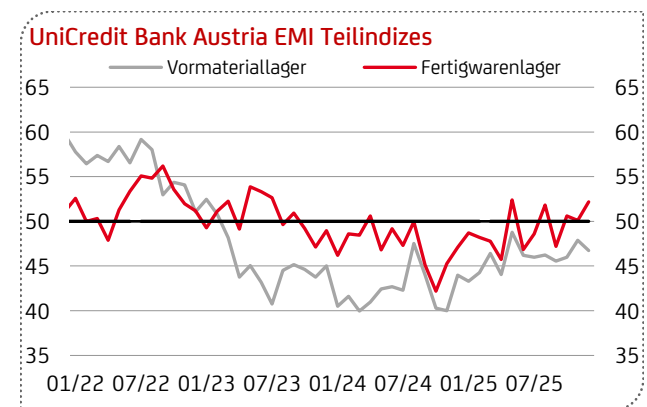


Besonders stark belastete die österreichische Industrie die fehlende Nachfrage aus dem Ausland. Der Exportauftragsindex sank sogar auf 46,5 Punkte.

Verschlechterung der Gewinnmargen und vorsichtiges Lagermanagement

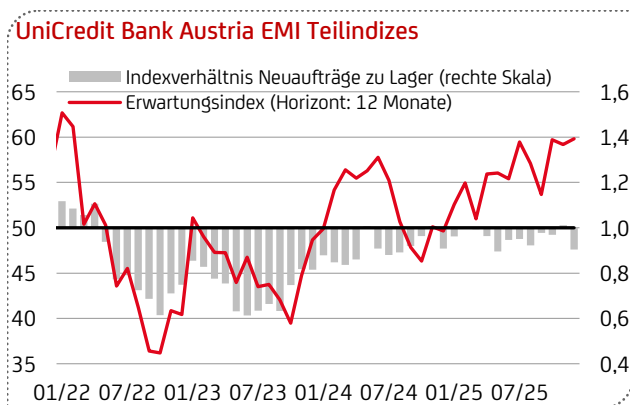


Der Kostenanstieg fiel im Dezember erneut recht kräftig aus. Dagegen gingen die Verkaufspreise leicht zurück, was die Gewinnmargen belastet haben dürfte.

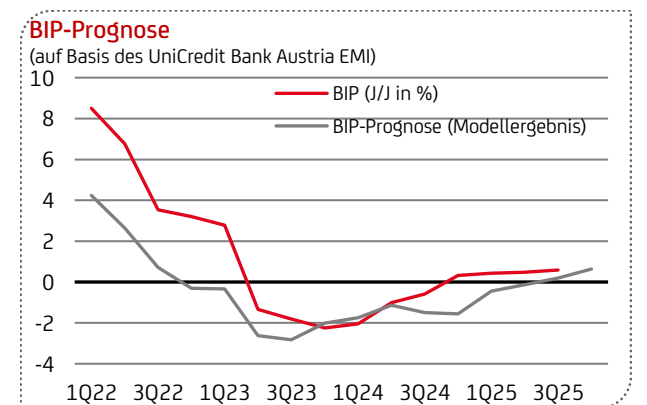


Aufgrund der geringeren Einkaufsmengen bei gleichzeitig steigender Produktion nahmen im Dezember die Lagerbestände an Vormaterialien und Rohstoffen erneut ab.

Optimismus in der österreichischen Industrie nahm zu



Der Index für die Produktionserwartungen in den kommenden zwölf Monaten stieg geringfügig auf 59,8 Punkte. Damit schätzten die Betriebe die Geschäftsaussichten weiterhin überdurchschnittlich gut ein.



Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie weist für das vierte Quartal 2025 auf einen etwas stärker werdenden Anstieg des BIP im Jahresvergleich hin.

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt. Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. www.spglobal.com

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Tamara Haas, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.

Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

